

Alattyan (Kovrig 1963)	Leobersdorf (Daim 1987)	Seriation Männnergürtel (Zabojnik 1991)	Tiszafüred (Garam 1995)	Nördl. Alföld Gürtelmodewellen- Horizonte (Breuer 2004)
Erste Gruppe	FA	FA		FA <sup>neu</sup> (Horizont Fönlak-Adony)
	Zweite Gruppe	MA	MA I	Phase 1
MA II			Phase 2	MA II <sup>neu</sup> (Horizont Igar III)
SPA I		SS I	Phase 3	SPA I <sup>neu</sup> (Horizont Igar I)
Dritte Gruppe	SPA II	SS II	Phase 4	SPA II <sup>neu</sup> (Horizont Vrap-Erseke)
	SPA III a	SS III	Phase 5	SPA III <sup>neu</sup> (Horizont Krungl)
	SPA III b Beigabenreduktion	SS IV	Phase 6 Reduzierung Beigaben	SPA IV <sup>neu</sup> (Horizont Nagyszentmiklos)
				Ende archäologischer Nachweisbarkeit durch Aufgabe der Beigabensitte

Abb. 3 Vergleich der Chronologiesysteme zur Awarenzeit

## Forschungsstand zur awarischen Chronologie

Bereits Anfang des letzten Jahrhunderts befasste sich J. Hampel eingehend mit der Typologie des frühmittelalterlichen und somit auch awarenzeitlichen Fundstoffes in Ungarn und teilte das awarische Material in zwei Gruppen, wobei er eine Gruppe mit Pressblechbeschlägen (3. Hampelsche Gruppe) sowie eine mit gegossenen Greifen- und Rankenbeschlägen (2. Hampelsche Gruppe) unterschied.<sup>1</sup>

Alle späteren chronologischen Studien zur Awarzeit bauten auf dieser Unterscheidung auf. Neben kleineren Arbeiten sind es vor allem die kombinationsstatistischen Analysen P. Stadlers und J. Zabojniks sowie die belegungschronologischen Studien von I. Kovrig, F. Daim, E. Garam, P. Stadler und J. Zabojnik, welche die Diskussion bestimmen.<sup>2</sup>

<sup>1</sup> J. Hampel, *Alterthümer des frühen Mittelalters in Ungarn*. (Braunschweig 1905). Zur Forschungsgeschichte vgl. Kovrig 1963, 224-226. - J. Werner, *Zum Stand der Forschung über die archäologische Hinterlassenschaft der Awaren*. *Studije Zvesti* 16, 1968, 279-286. - J. Werner, *Der Schatzfund von Vrap in Albanien*. *Studien zur Archäologie der Awaren* 2 (Wien 1986) [bes. 23-30]. - Distelberger 1996, 14-42.

<sup>2</sup> **Größere Seriationen und Kombinationsstatistiken:** P. Stadler, *Seriation awarischer Gürtelgarnituren aus Nove Zamky und Zelovce*. In: F. Daim/H. Friesinger (Hrsg.), *Die Bayern und ihre Nachbarn II*. Kongr. Zwettl 1982. (Wien 1985) 127-137. - P. Stadler, *Die Riemenzunge aus dem slawischen Hügelgrab 36 von Wimm*. *Archaeologia Austriaca* 68, 1984, 227-233. - P. Stadler, *Ausgewählte awarische Bronzegüsse als Parallelen zu Gürtelbeschlägen von Vrap und Erseke*. In: J. Werner, *Der Schatzfund von Vrap in Albanien* (Wien 1986) 105-118. - P. Stadler, *Verbreitung und Werkstätten der awarischen Hauptriemenbeschläge mit Greifendarstellung*. In: H. Friesinger/F. Daim (Hrsg.), *Typen der Ethnogenese unter besonderer Berücksichtigung der Bayern II*. Kongr. Zwettl 1986 (Wien 1990) 305-350. - P. Stadler, *Die zeitliche Einordnung des awarischen Fundmaterials von Baardorf, Gräbelsdorf, St. Peter bei Grafenstein und vom Kanzianiberg in Kärnten anhand der Seriation des gesamten awarischen Fundmaterials aus Männergräbern*. *Archaeologia Austriaca* 77, 1993, 235-242. - Stadler 1996, 363-396. J. Zabojnik, *Seriation von Gürtelbeschlaggarnituren aus dem Gebiet der Slowakei und Österreichs*. In: K. Problematike Osidlenia Stredodunajskej Oblasti Vo Vcasnom Stredoveku. Kongr. Nitra 1991. (Nitra 1991) 219-322.

**Chorologische Analysen:** I. Kovrig, *Das awarenzeitliche Gräberfeld von Alattyan*. *Archaeologia Hungarica Ser. Nova* XL. (Budapest 1963). - F. Daim/A. Lippert, *Das awarische Gräberfeld von Sommerin am Leithagebirge, NÖ*. *Studien zur Archäologie der Awaren* 1. (Wien 1984). - F. Daim, *Das awarische Gräberfeld von Leobersdorf, NÖ*. *Österreichische Akademie der Wissenschaften, Philosophisch-historische Klasse, Denkschrift* 194. *Veröffentlichungen der Kommission für Frühmittelalterforschung* 10. *Studien zur Archäologie der Awaren* 3. (Wien 1987). - E. Garam, *Das awarenzeitliche Gräberfeld von Kisköre*. (Budapest 1979). - E. Garam, *Das awarenzeitliche Gräberfeld von Tiszafüred*. *Cementeries of the avar period (567-829)* in Hungary 3. (Budapest 1995). J. Zabojnik, *Zur horizontale Stratigraphie des Gräberfeldes in Radvan nad Dunajom - Zitavska Ton*. *Slovenska Archeologia* 33, 1985, 329-346. - J. Zabojnik, *Soziale Problematik der Gräberfelder des nördlichen und nordwestlichen Randgebietes des awarischen Kaganats*. *Slovenska Archeologia* 43, 1995, 205-344 [bes. Abb. 2-19].

**Kleinere Kombinationstabellen zu weiteren Nekropolen:** Zwölfaxing: Lippert 1969, Tab. 4. - F. Daim, *Das awarische Gräberfeld von Zwölfaxing*. *Fundber. aus Österreich* 16, 1977, 95-126. - Leobersdorf: Daim 1987, Abb. 10; 12. Tiszafüred: Garam 1995, 186-187, Abb. 90 u. 254; Beilage 2-3. Zu Kölked-Feketekapu A: P. Stadler, *Quantitative Auswertung des awarenzeitlichen Gräberfeldes von Kölked-Feketekapu A mittels Seriation und Analyse der „N Nächsten Nachbarn“*. in: A. Kiss, *Das awarenzeitliche gepidische Gräberfeld von Kölked-Feketekapu A*. *Monographien zur Frühgeschichte und Mittelalterarchäologie* 2. *Studien zur Archäologie der Awaren* 5. (Innsbruck 1996), 363-396. Kölked-Fefetekapu B: Seriationen kl. Grabgruppen durch G. Rezi Kato in: A. Kiss, *Das awarenzeitliche Gräberfeld in Kölked-Feketekapu B*. *Monumenta Avarorum Archaeologica* 6. (Budapest 2001).

**Weitere Chronologische Analysen:** Alattyan: H. W. Böhme, *Der Awarenfriedhof von Alattyan, Kom. Szolnok*. *Südostforschungen* 24, 1965, 11-65. - Holiare: V. Minac, *Zur chronologischen und strukturellen Analyse der slawo-awarischen Gräberfelder*. *Zbornik Slov. Narodn. Muzeja Historia* 21, 1981, 78-103. - Komarno II: A. Trugly, *Gräberfeld aus der Zeit des Awarischen Reiches bei der Schiffswerft in Komarno II (1987-1989)*. *Slovenska Archeologia* 41, 1993, 191-307. [bes. Abb. 51-54]. - Madaras-Teglavető: Z. Racz, *A madaras-teglavetői avar temető (Köhegyi Mihály asatasa 1959-62)*. *A Mora Ferenc Múzeum Ekvönyve. Studia Archaeologica* V, 1999, 347-379. [bes. Abb. 14-16]. - Münchendorf: M. Bachner, *Das awarische Gräberfeld von Münchendorf, Niederösterreich*. In: F. Daim/H. Friesinger (Hrsg.), *Die Bayern und ihre Nachbarn II*. Kongr. Zwettl 1982. (Wien 1985) 69-121. [bes. 94-102; Karte 7-9.]. F. Daim, *Zum chronologischen Aufbau des awarischen Gräberfeldes von Münchendorf*. In: F. Daim (Hrsg.), *Awarenforschungen* 2. (Wien 1992), 1031-1035. [bes. Karte 2-5]. - Mistelbach: A. Distelberger, *Das awarische Gräberfeld von Mistelbach (Niederösterreich)*. *Monographien zur Frühgeschichte und Mittelalterarchäologie* 3. (Innsbruck 1996). [bes. 96-100, Abb. 5-9]. - Nagyharsány: A. Pasztor, *A nagyharsányi avarkori temető értekelese*. *A Janus Pannonius Múzeum Ekvönyve* 35, 1990, 77-97. [bes. 95-97]. - Oroshaza: I. Juhasz, *Awarenzeitliche Gräberfelder in der Gemarkung Oroshaza*. *Monumenta Avarorum Archaeologica* 1 (Budapest 1995). [bes. 63-68]. - Sturovo: E. Wiedermann, *K historicko-chronologickym otazkam vcasnostredovekej spolocnosti 7.-8. stor. na slovensku.. Horizontálno-stratigraficka analyza pohrebiska v sturove*. *Slovenska Archeologia* 38, 1985, 347-378. [bes. Taf. VII-VIII]. - Zwölfaxing: A. Lippert, *Das awarenzeitliche Gräberfeld von Zwölfaxing in Niederösterreich*. *Prähistorische Forschungen* 7. (Horn-Wien 1969). [bes. Abb. 30, Taf. 115-126].



1963 erarbeitete I. Kovrig anhand des Belegungsablaufes des Gräberfeldes von Alattyan mit 711 Bestattungen die grundlegende, auch heute noch gültige chronologische Gliederung des awarischen Fundstoffes.<sup>3</sup> Die von ihr herausgearbeitete ältere, mittlere und jüngere Gruppe definiert bis heute das Formengut der Früh-, Mittel- und Spätawarenzeit.

Obwohl sich Kovrigs Gliederung an der Entwicklung der Gürtelmode der Männergräber orientiert, gelingt es ihr, auch die Frauengräber in dieses Chronologieschema einzupassen.

Wichtigste Typen ihrer ersten (frühawarischen) Gruppe sind silberne Riemenbeschläge vom Martinovka-Typ, gepresste Beschläge mit Punkt-Strich-Mustern, Rosetten, gepresste Beschläge mit Menschenmaskenverzierung, schildförmige und kleine runde Beschläge, gepresste glatte Riemenzungen, Bogen mit schmalen Enden, Köcher mit verzierten Knochenplatten, dreiflügelige, breite Pfeilspitzen, beinerne Schnallen, Pferdegeschirrbeschläge mit Fransenmuster, Ohrringe mit grossen kugel- oder pyramidenförmigen Anhängern, Kolbenarmringe, eiserne Armringe und bunte Augenperlen.<sup>4</sup>

Ihre zweite (mittelawarische) Gruppe definiert sich über gepresste und glatte, runde oder rechteckige Beschläge, zweiteilige Blechriemenzungen, die teilweise ein Blechband als Seitenabschluss besitzen, gravierte Flechtbandmuster mit Flachkerbschnittornamenten, im unteren Drittel verbreiterte und spitz auslaufende Riemenzungen, rechteckige Zopfspangen, Bogen mit breitem Ende, kleine Goldohrringe mit Granulationsverzierung, Ohrringe mit kleinen silbernen Kugelanhängern, Ohrringe mit kreisrundem Querschnitt und Kopfputz mit gepressten Beschlägen.<sup>5</sup>

Die dritte (spätawarische) Gruppe Kovrigs ist gekennzeichnet durch Gürtelbeschläge mit Greifen-Ranken-Verzierung aus Bronzeguss, rechteckige Hauptriemenbeschläge aus Blech mit herabhängenden Ringen oder dreieckigen Ausschnitten in der Mitte, prismenförmige Zopfspangen, schmale dreikantige Pfeilspitzen, Ohrringe mit rhombischem Querschnitt sowie Anhänger aus Glaspaste oder Glasprismen, Brustspangen mit Glaseinlagen, Melonenkernperlen und bronzene Armringe mit gepunzter Verzierung.<sup>6</sup>

Im Rahmen einer kurzen typologischen Analyse der mit gegossenen Greifen-Ranken-Beschlägen gefundenen Schnallentypen gelingt es ihr, anhand von Vergesellschaftungsbeispielen aus Gräbern weiterer Nekropolen die zeitliche Abfolge spätawarischer Gürtelbeschläge herauszuarbeiten.

Wie die Typisierung der blechnen Hauptriemenbeschläge der Mittel- und Spätawarenzeit zeigt, basieren Kovrigs chronologische Ergebnisse auch auf einer akribischen Analyse der Herstellungstechnik von Gürtelbeschlägen.

Jene Studien, die Kovrig anhand des Gräberfeldes von Alattyan durchführte, stellen auch heute noch den aktuellen Forschungsstand dar.<sup>7</sup> Besonders die von ihr herausgearbeitete Parallelisierung des Fundstoffes von Männer- mit den Frauengräbern verdient besondere Beachtung.<sup>8</sup>

Die Ansätze Kovrigs wurden 1965 von H. W. Böhme im Rahmen einer Seminararbeit weiter vertieft, indem er den Belegungsverlauf des Gräberfeldes von Alattyan durch umfangreiche Kartierungen des Materials optisch veranschaulichte.<sup>9</sup>

<sup>3</sup> Kovrig 1963, 104-172; 177-188; vgl. hierzu auch Rezension F. Stein in: *Germania* 43, 1965, 202ff.

<sup>4</sup> Kovrig 1963, 104-123, 177-179, 227. Weitere Typen von Kovrigs Gruppe 1: Lange gerade Schwerter mit P-förmiger Tragöse ohne/mit kurzer Parierstange, Gürtel mit fünf bis elf Nebenriemen, Schuppenpanzer, schilfblattförmige Wurfspiesse, Steigbügel mit langen oder schlingenförmigen Ösen und runder Sohle, halbkugelige Riemenbeschläge, Fingerringe, flaschenförmige handgeformte Tongefässe, Amphoren und gedrehte bauchige Gefässe aus fein geschlammtem Ton mit feinen Wellenlinien.

<sup>5</sup> Kovrig 1963, 123-148, 179-183, 227. Weitere Typen von Kovrigs Gruppe 2: Gegossene bronzene Riemenzungen, Beschläge mit Glaseinlage, Säbel, Kampfbeil, Steigbügel mit flacher oder konkaver Sohle, Trense mit Backenstück, 'derbe' Keramik, schiebgedrehte Flaschen und Feldflaschen, Prototypen gepresster und mit Glaseinlage verzierter Brustspangen.

<sup>6</sup> Kovrig 1963, 148-173, 183-188, 227. Weitere Typen von Kovrigs Gruppe 3: wenig Nebenriemen am Gürtel, Breite Bögen, Säbel, Kampfbeil, Pferdezaumzeug mit Phalaren, Steigbügel mit gerader oder konkaver Sohle, Trensen mit Knebel, Federbuschhalter.

<sup>7</sup> Leider löst sich Kovrig bei der Interpretation ihrer Ergebnisse nicht von der Vorstellung dreier, anhand Gürteltypen fassbarer Einwanderungswellen, vgl. Rez. F. Stein (*Germania* 43, 1965, 202ff.).

<sup>8</sup> Kovrig 1963, 227-228.

<sup>9</sup> Böhme 1965, 11-65.

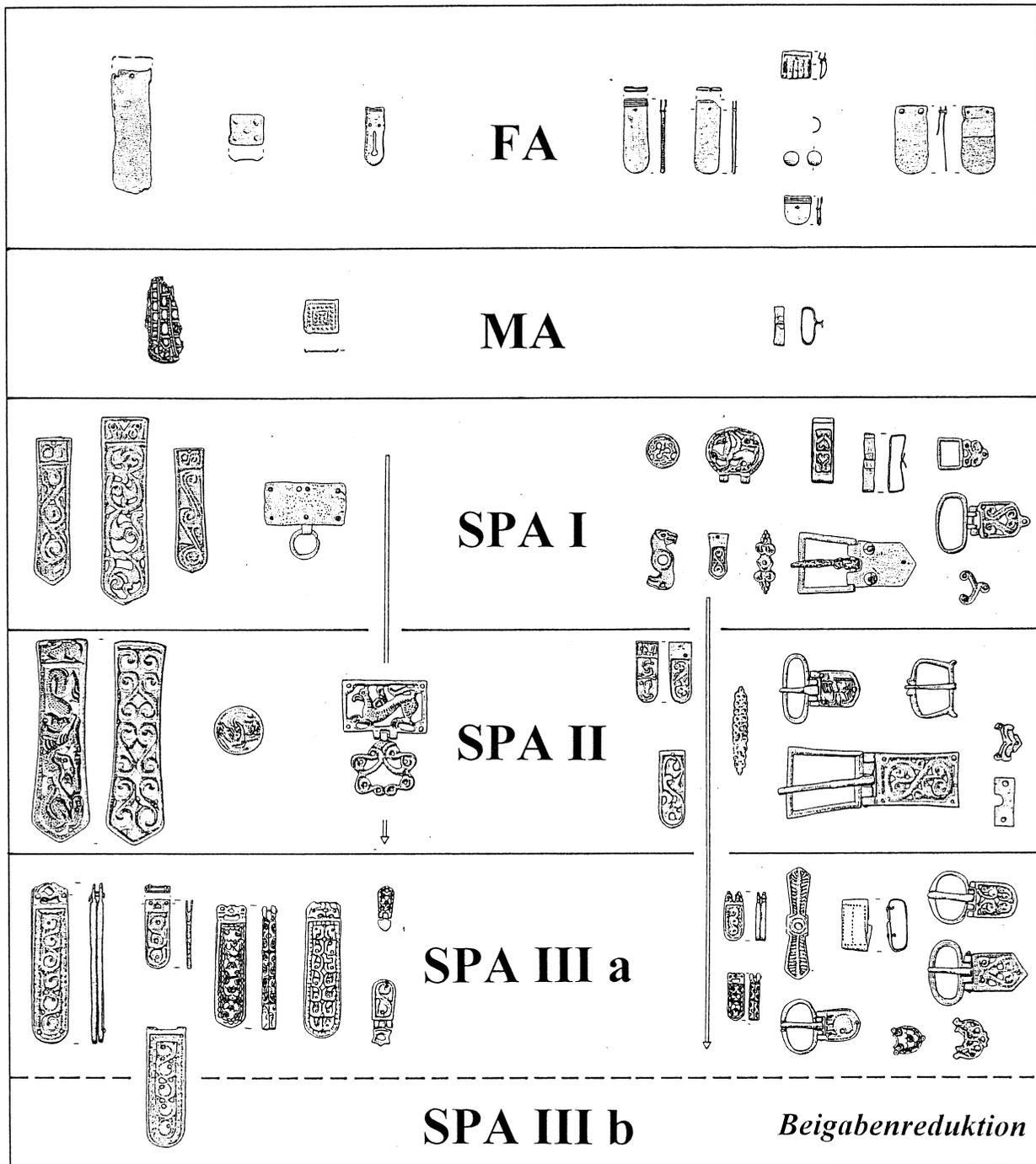


Abb. 5 Leobersdorf: relative Chronologie – Männergräber (nach Daim 1987 – Auswahl aus dem Typenspektrum)

1979 veröffentlichte E. Garam das Material des Gräberfeldes von Kisköre, wobei sie die Bestattungen in eine ältere (mittelawarische) und eine jüngere (spätawarische) Gruppe unterteilte und die jüngere Gruppe anhand der Gürteltypen noch weiter in vier Untergruppen untergliederte, mit einer ersten mit gegossenen Riemenzungen und aus Blech geschnittenen Beschlägen, einer zweiten mit gegossenen Riemenzungen und Beschlägen, einer dritten mit gegossenen Riemenzungen aus zwei Bronzeplatten und Beschlägen mit länglichen Anhängern sowie einer vierten mit lilienverzierten Riemenzungen mit Scheibenende und Beschlägen mit Punzierung.<sup>10</sup> Zur Erläuterung des Belegungsganges wird versucht, Formenwandel mit ethnischen, soziologischen und belegungschronologischen Argumenten zu erklären, ohne die Möglichkeit modebedingten chronologischen Wandels zu erörtern.<sup>11</sup>

Von F. Daim stammen Belegungschronologien zu den 1984 und 1987 monographisch vorgelegten Gräberfeldern von Sommerein und Leobersdorf.<sup>12</sup> Nachdem schon I. Kovrig anhand eines Exkurses zur Abfolge ihrer Gürtelschnallentypen eine weitere Unterteilung der Spätawarenzeit andeutete, erarbeitete Daim eine formenkundliche Dreiteilung in frühe, entwickelte und fortgeschrittene Spätawarenzeit (SpA I–III), wobei er mit Hilfe der Gürteln der Männergräber sowohl Typen, als auch Merkmale (sogenannte „konstituive Elemente“) berücksichtigte, wie Beschläge aus dickem glattem Blech (SpA I), gegossene Greifenbeschläge, profilierte Kreislappen und Tierkampfszenen (SpA II) oder doppelt gegossene Riemenzungen mit teriomorphen, pyramiden- oder kleinen Fortsätzen, „flache“ Kreislappen, figürliche Darstellungen, wie die weit verbreitete Zirkusszene oder Riemenzungen mit Lilienzier oder Schuppenzier (SpA III).<sup>13</sup> Die Belegung des Gräberfeldes von Sommerein ist aufgrund forschungsgeschichtlich bedingter massiver Störungen nicht unproblematisch und wurde inzwischen von Daim anlässlich eines Vortrages in Nitra neu dargestellt, so dass die chronologische Dreiteilung der Spätawarenzeit im wesentlichen anhand der relativchronologischen Gliederung des Gräberfeldes von Leobersdorf begründet werden kann.<sup>14</sup> Hierbei sollte jedoch beachtet werden, dass Daims Stufe SpA III b primär durch die Beigabensitte definiert ist.<sup>15</sup> Eine derartige Stufe ist zur Betrachtung des lokalen Leobersdorfer Belegungsverlaufes sinnvoll und korrekt gewählt. Für eine überregionale Chronologie oder formenkundliche Analyse von Gräberfeldern mit abweichender Beigabensitte müsste das Material jedoch weiter gegliedert werden.<sup>16</sup> Folglich könnte die Gliederung der Spätawarenzeit mit Hilfe des Fundmaterials weiterer Nekropolen möglicherweise verfeinert werden. Für formenkundlich orientierte Analysen müsste man sich jedoch vom durch Beigabensitte definierten SpA III a und b lösen.

Bei P. Stadlers Seriation handelt es sich um eine bislang unveröffentlichte Dissertation aus dem Jahre 1985 an der Universität Wien mit dem Titel „Die Seriation awarischer Gürtelgarnituren“<sup>17</sup>, deren Ergebnisse jedoch mittlerweile in Auszügen vorliegen.<sup>18</sup> Wünschenswert wäre auch hier eine Loslösung von den anhand des Leobersdorfer Gräberfeldes definierten Stufen SpA III a und b, da diese Zweiteilung auf die sich verändernde Beigabensitte eines einzelnen Gräberfeldes zugeschnitten ist und deshalb formenkundlichen Wandel nicht ausreichend beschreibt.

<sup>10</sup> Garam 1979, 53-93; vgl. auch Rezension P. Tomka in: Acta Arch Hung 33, 1981, 394f. - zur mittelawarischen Gruppe: Garam 1979, 53-73. - zur spätawarischen Gruppe: Garam 1979, 73-93. deren Feingliederung: Garam 1979, 74-76.

<sup>11</sup> ethnisch: Zitat: „Das Gräberfeld wurde von zwei Volksgruppen benutzt.“ (Garam 1979, 89); vgl. Garam 1979, 91, 93. - soziologisch: Garam interpretiert das Tragen von Pressblech- und Blechbeschlägen soziologisch; Garam 1979, 86. - belegungschronologisch: z.B. behauptet E. Garam, dass sich die Bestatteten „an schon vorher festgelegten Stellen begraben liessen“; Garam 1979, 91. [Nachweis ?]. Methodisch problematisch ist der Vergleich durchschnittlich ausgestatteter Gräber mit Oberschichtgräbern (Garam 1979, 55ff.) und der Versuch einer Datierung über Einzelmünzen und nicht Münzspiegeln (Garam 1979, 54ff.).

<sup>12</sup> Sommerein: Daim/Lippert 1984, 72-82; Karte 9-36.; Leobersdorf: Daim 1987, 43-63.

<sup>13</sup> z.B. Daim/Lippert 1984, 79-80; Karte 36. - Daim 1987, 34-63.

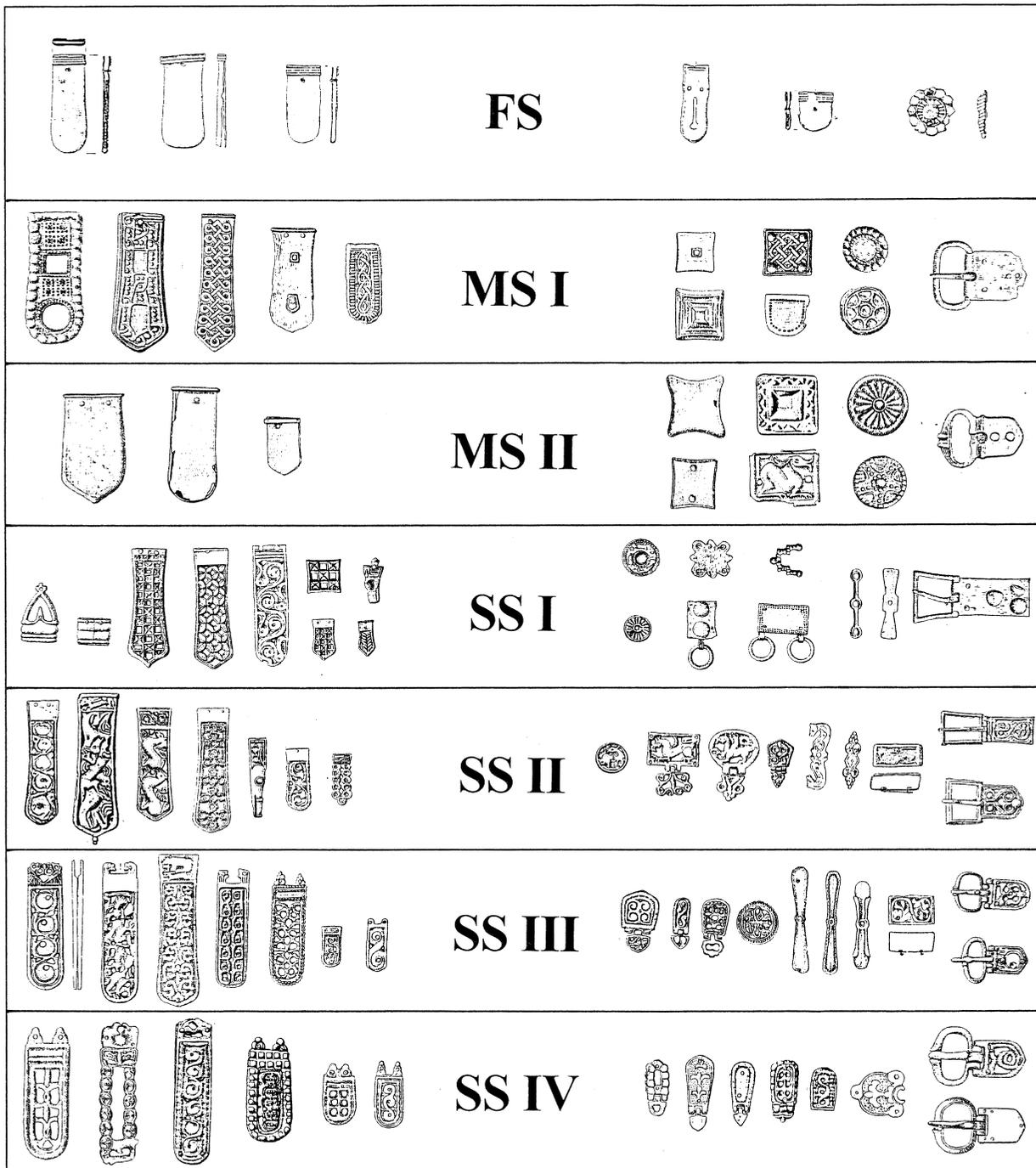
<sup>14</sup> Daim 1996a, 8-20. [bes. Anm. 7].

<sup>15</sup> Daims Typen zu SpA IIIb sind dürftig: - Frauengräber: einfacher doppelkonischer Wirtel, eher uncharakteristischer kleiner Tontopf, Fingerring. - Männergräber: Ausser einer einzigen Garnitur, welche Daim indirekt durch Betonung des abgenutzten Zustandes als Altstück darstellt, ist nichts formenkundlich Verwertbares vorhanden. (Daim 1987, 135-154; Abb.28-29.)

<sup>16</sup> Formenkundlich vom restlichen Fundgut von SpA IIIa separierbare Inventare: vgl. z.B. Leobersdorf Grab 82 A, (Daim 1987, Taf. 84-86). Das Grab liegt an der Grenze der Areale SpA IIIa und SpA IIIb. Zu seinen graviert/punzierten Gürtelbestandteilen findet sich bei keiner Leobersdorfer Bestattung aus SpA IIIa eine Parallele. vgl. z.B. Leobersdorf Grab 145A, (Daim 1987, Taf. 140f. [bes. Taf.140,2/3]). z.B. Kleine Riemenzunge mit Tierkopfschlingen mit abgesetzten sichelförmigem Hinterkopf übergeht. Dieser Typ hat keine Entsprechungen in den Gräbern von SpA IIIa. Derartige Riemenzungen sind in anderen Gräberfeldern regelhaft mit graviert/punzierten [!] Gürtelbestandteilen vergesellschaftet.

<sup>17</sup> Titel zitiert nach Distelbergers Literaturverzeichnis; Distelberger 1996, 189. - verleinerte Abbildung seiner Seriationstabelle: Stadler 1993, Abb.15.

<sup>18</sup> Stadler 1984, 227-233. - Stadler 1985, 127-137. - Stadler 1986, 105-118. - Stadler 1990, 305-350. - Stadler 1993, 235-242.



*Abb. 6* Seriation awarischer Gürtelbeschlage – Mannergraber (nach Zabojnik 1991 – Auswahl aus dem Typenspektrum)

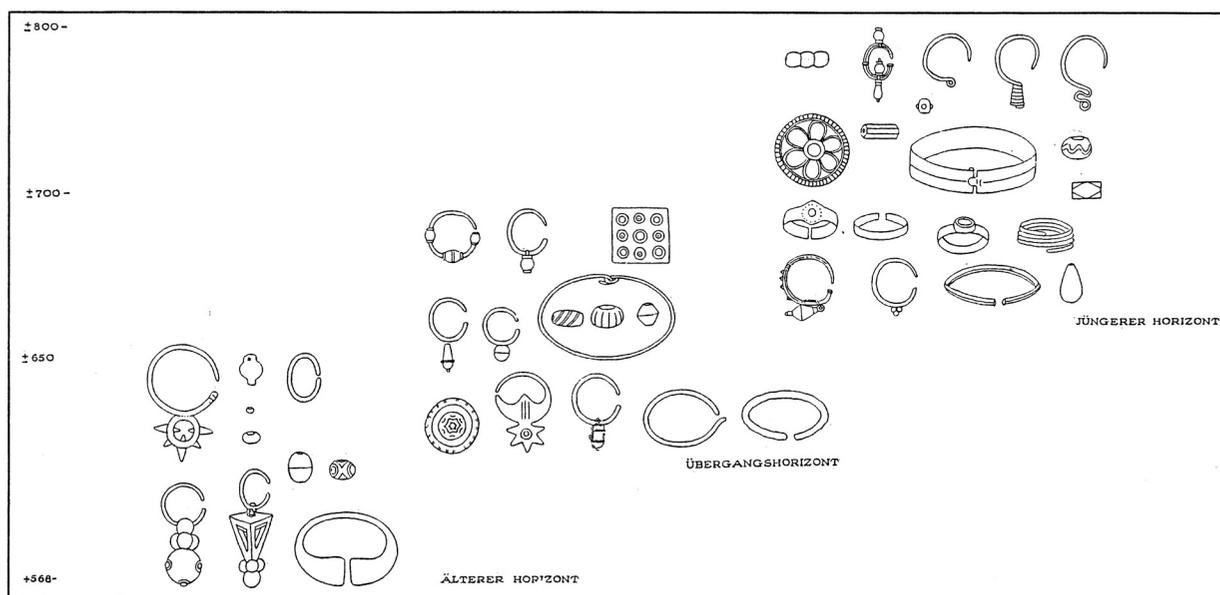


Abb. 7 Frauenschmuck: chronologische Horizonte nach Cilinska 1975

1991 publizierte auch J. Zabožnik eine Seriation von Beschlägen der Männergürtel anhand des sehr umfangreichen Materials von insgesamt 37 slowakischen und österreichischen awarenzeitlichen Gräberfeldern.<sup>19</sup> Da er trotz ähnlicher Typisierung zu anderen Stufengrenzen als Stadler gelangte, führte er für Frühawarenzeit (= FS), Mittelawarenzeit (= MS I/II) und Spätawarenzeit (SS I-SS IV) eine eigene, neue Stufenterminologie ein und definierte für das späteste Material der Spätawarenzeit eine eigene Stufe SS IV<sup>20</sup>. In einer 1995 publizierten belegungschronologischen Untersuchung von Nekropolen, in der er den Belegungsablauf von nicht weniger als achtzehn slowakischen und österreichischen Gräberfeldern auf der Grundlage seiner 1991 publizierten Seriationsergebnisse von vierteiligen Gürtelgarnituren der Männergräber einbezog, konnte er diese Stufe SS IV durch vorhandene eigene Belegungsareale als eigenständige chronologische Stufe und nicht nur stilistische Sondergruppe verifizieren.<sup>21</sup> 1999 vertiefte er die chronologischen Ergebnisse in einem Aufsatz zum awarischen Kaganat und den Slaven an seiner nördlichen Peripherie.<sup>22</sup>

Anzumerken ist, dass ein Seriationsprogramm natürlich nicht in der Lage ist Altstücke zu erkennen, so dass bei ungünstigen statistischen Bedingungen Stücke älter oder jünger erscheinen können, als sie sind. Relevant ist zudem die Tatsache, dass im direkten Vergleich Zabožniks Typisierung eher muster- und verzierungsorientiert ist<sup>23</sup>, während Daims Typisierungen auch funktionaler Details (z. B. Unterscheidung zwischen Zwinne und Tülle bei Riemenzungen) eine sehr starke Gewichtung geben<sup>24</sup>.

<sup>19</sup> Zabožnik 1991, 219-322.

<sup>20</sup> Zabožnik 1991, 241-242, Abb.1.

<sup>21</sup> Zabožnik 1995, 205ff. - Belegungsareale der Zeitstufe SS IV arbeitete Zabožnik in Cunovo, Kechnec, Komarno VIII, Sebastovce, Leobersdorf [!], Münchendorf, Nove Zamky, Prsa II, Zwölfaxing und Zelovce heraus.

<sup>22</sup> J. Zabožnik, Das awarische Kaganat und die Slaven an seiner nördlichen Peripherie (Probleme der archäologischen Abgrenzung) Slovenska Archeologia XLVII, 199, 153-173.

<sup>23</sup> Zabožnik 1995, 205-344. [bes. Abb.2-19].

<sup>24</sup> vgl. Daim 1987, 36-38, 146, Abb. 27.

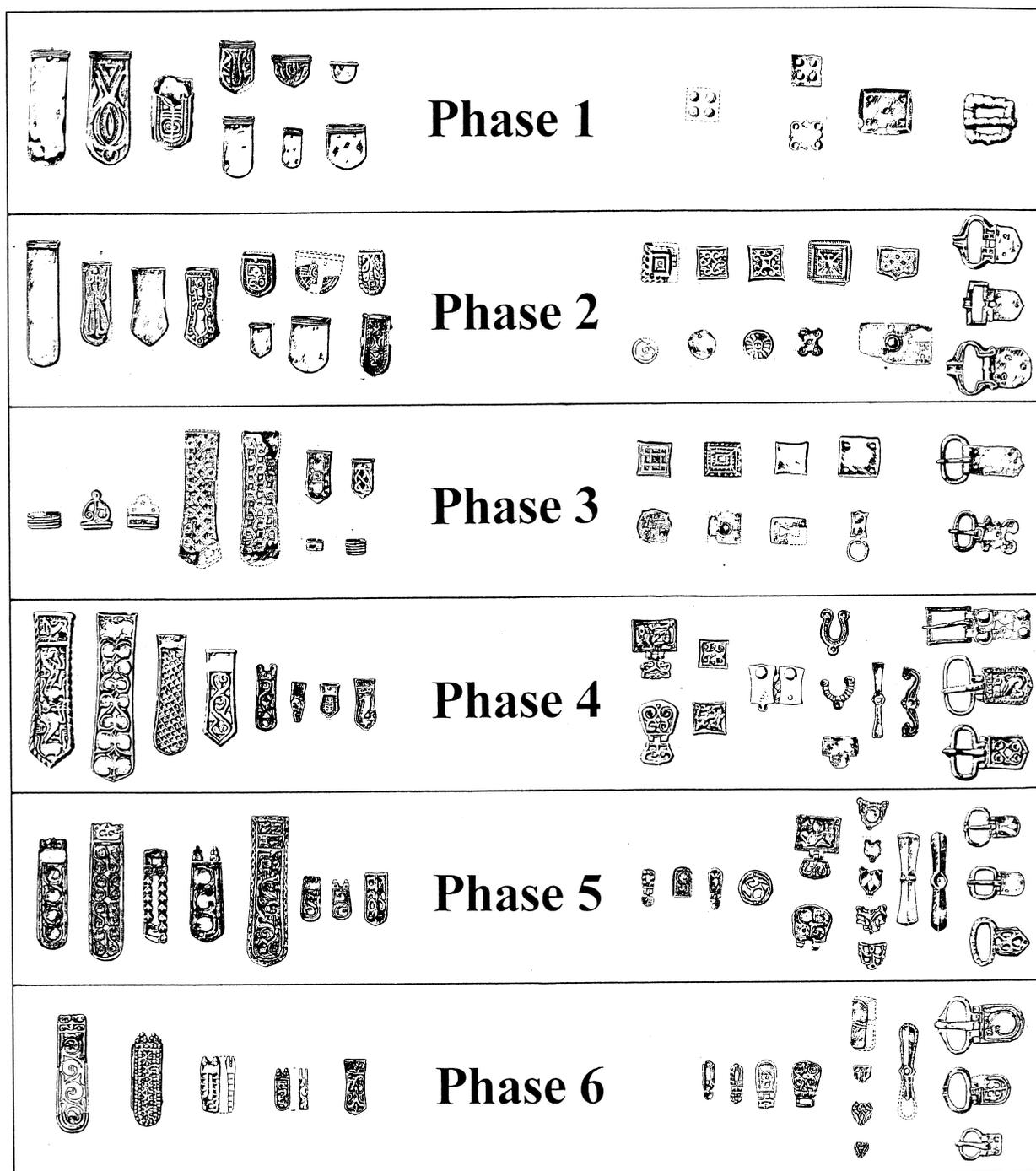


Abb. 8 Tiszafüred: relative Chronologie – Männergräber (nach Garam 1995 – Auswahl aus dem Typenspektrum)

1995 erschien E. Garams Publikation der 1282 Gräber umfassenden Nekropole von Tiszafüred, in der die Autorin eine sehr feine Typologie des Fundmaterials und sechs Belegungsphasen vorstellte.<sup>25</sup> Die wichtigsten Gürtelbeschlag-, Ohrring- und Perlentypen sind für Phase 1 Riemenzungen aus zwei Blechen mit Seitenband, wappenförmige Riemenzungen, Nietenbeschläge, viereckige abgekantete Beschläge, Ohrringe mit kleiner Blechkugel, Ohrringe mit aufgezogener Blechkugel mit Mittelrippe, Augenperlen, kubooktaedrische Perlen und Melonenperlen, für Phase 2 gepresste Gürtelbeschläge, Beschläge mit Steineinlage, Blechlochschrützer, langrechteckige Blechbeschläge, Ohrringe mit kleiner Blechkugel, Ohrringe mit aufgezogener Blechkugel, runde Ohrringe mit dunklem Perlenanhänger, Ohrringe mit Perle(n) mit Prismenfassung, runde oder kubooktaedrische Perlen, Blechriemenzungen mit Zahnschnittdekor, für Phase 3 gepresste einfache Riemenzungen, gepresste viereckige Beschläge mit Flechtbanddekor, Beschläge mit graviertem Flechtband, Beschläge vom Typ Igar, Blechbeschläge mit doppeltem Dreiecksausschnitt; Blechbeschläge mit Ringanhänger, viereckige viernietige silberplattierte Beschläge, gerippte Tüllenriemenzungen, Pressbeschläge mit Tierfigur, Schnallen mit Blechbeschlag, Blechlochschrützer, Ohrringe mit einer grossen und zwei kleinen aufgezogenen Blechkugeln, Ohrringe mit Perlen mit konischer Fassung, halbmondförmige Ohrringe mit granulationsverzertem Sternanhänger, kleine farblose Melonenkernperlen, für Phase 4 gegossene Tüllenriemenzungen, rechteckige gegossene Beschläge mit Greifen- oder Tierdekor; wappenförmige Beschläge; gegossene Schnallen mit Greifen- oder Rankendekor, Schlaufe aus Blech, z. T. mit gegossener greifen- oder rankenverzierter Deckplatte, hufeisenförmige Lochschrützer aus Blech oder Guss, propellerförmige Beschläge aus Blech oder Guss mit Tierköpfen, Haken mit Tierköpfen, Ohrringe mit aufgezogenen Blechkugeln, gegossene halbmondförmige Ohrringe mit Sternanhänger, runde mit Perlenanhänger, ovale mit prismenförmigem Glasanhänger, grosse Melonenkernperlen, schwarz-weiss-gelb aufgeschmolzene Perlen, für Phase 5 gegossene Riemenzungen aus zwei Platten mit geometrischen oder Tierkopfwingen mit durchbrochenem Ranken-, graviert-punziertem Palmetten- oder Schuppenmuster, wappenförmige Beschläge mit durchbrochenem Ranken oder Kreislapfen, längliche rankenverzierte Drillingsbeschläge, Schnalle mit Wappenbeschlag mit Ranken- oder Palmettenzier, propellerförmiger glatter Beschlag, breite graviert-punzierte Blechschlaufen, kleine Beschläge mit Ranken- oder Palmettenzier, ovale Ohrringe mit rhombischem Querschnitt und Prismenanhänger, Ohrringe mit drei aufgezogenen und mittlerer auflagenverzierter abgeflachter Blechkugel; grosse Melonenkernperlen, Stangenperlen, ovale schwarz-weiss-gelbe Perlen mit aufgeschmolzener Verzierung, für Phase 6 unvollständige, abgenutzte Gürtel aus schlechter Bronze, Ohrringe mit aufgezogener Blechkugel, ovale Ohrringe mit Prismenanhänger, offene Schläfenringe, Ohrringe mit tordiertem Ende oder mit S-Ende oder mit gegossenem Beerenanhänger, traubenverzierte Ohrringe, Ohrringe mit gegossener Kugel, Melonenkernperlen, Stangenperlen, Perlen mit aufgeschmolzener Verzierung, Mileforiperlen, schwarze Hirsekornperlen. Interessant ist ihre letzte Phase, die das Ende der Awarenzeit beleuchten könnte. Die Herleitungen Garams basieren allerdings mehr auf jahrzehntelanger Erfahrung denn auf detaillierten methodischen Typ- und Vergesellschaftungsanalysen.<sup>26</sup>

<sup>25</sup> vgl. Rez. von U. Fiedler, *Germania* 75, 1997, 389ff. - Zur Typologie: Garam 1995, 187-387. - Zur Belegung: Garam 1995, 388-420.

<sup>26</sup> Leider wird das Potential des reichhaltigen Fundbestandes nicht ausgeschöpft. Die Tabelle mit Männergürteln ist nur begrenzt aussagefähig, da von den 73 aufgeführten Typen 29 nur einmal vorkommen. (Garam 1995, 186-187, Abb. 90; Abb. 254; Beilage 2-3). - Leider werden in der typologischen Gliederung Typen ohne (chronologische) Notwendigkeit zergliedert z.B. bei einfachen Bronzescheiben mit Speichen 8 Typen - insgesamt 23 verschiedene Typen... (Garam 1995, Abb. 181-182). - Einige Verbreitungskarten sind unsauber erstellt: 1. Abb. 107 (hier wurde die runde und die dreieckige Signatur irtümlich vertauscht) - 2. Abb. 114 (Die kartierten sog. 'gerippten Tüllenriemenzungen' sind in den Gräbern 26, 136, 144, 817, 1144 und 1156 nicht vorhanden) - 3. Karte 128 (Es sind ohne Differenzierung Schnallen mit Kreislapfenranken und stark durchbrochene lilienartige Verzierungen mitkartiert) - 4. Karte 154 (Die halbgefüllte Signatur bezeichnet nicht Ohrringe mit abgeplatteten Zierflächen, sondern Ohrringe mit drei (verzerten) Kugeln ohne Abplattung) - Überdies wurde übersehen, dass das Gräberfeld sippenbelegt ist. Hierfür spricht z.B. die Verteilung früher Gürtelblechbeschläge über grosse Teile des Gräberfeldes (z.B. Garam 1995, 103), [vgl. auch Streuung späterer Beschläge (Abb.141).] Folglich begann die Belegung gleichzeitig in unterschiedlichen Arealen und wurde auch in unterschiedlichen Arealen weitergeführt. - Formenwandel und neue Typen werden historisch-ethnisch als Indizien für Einwanderungswellen interpretiert, ohne die Möglichkeit modischen Wandels zu erörtern (Garam 1995, 424-430). - Das Fehlen von Waffen und Pferden in Phase 5 wird als Verarmung und Resultat politischer Veränderungen gedeutet, ohne mögliche Änderungen der Funeralsitten als Ursache zu untersuchen (Beigabe unvollständiger Gürtel als pars-pro-toto?); Garam 1995, 414f.